

Autor: Von unserem Redaktionsmitglied
Anika Reckeweg

Ressort: Westfalen

Seite: 4

Ausgabe: Hauptausgabe

Kinder und Jugendliche

Uni-Zentrum stillt Wissensdurst von Hochbegabten

Bielefeld (gl). Fortbildung für Lehrer und Förderung naturwissenschaftlich hochbegabter Kinder – diesen beiden Vorhaben hat sich das neugegründete Osthusenrich-Zentrum für Hochbegabungsforschung an der Fakultät für Biologie – kurz OZHB – der Universität Bielefeld verschrieben. Gestern ist es offiziell eröffnet worden.

Die Osthusenrich-Stiftung wolle Kindern mit einer besonderen Begabung für Naturwissenschaften eine angemessene Förderung ermöglichen, erläuterte Dr. Ulrich Hüttemann, Vorstandsmitglied der Stiftung. Also habe sich die Stiftung entschieden, das Zentrum unter der Leitung von Prof. Dr. Claas Wegner (Bild) zu fördern – mit 50 000 Euro für einzelne Projekte und bis zu fünf Jahre mit je 100 000 Euro für das Zentrum selbst. „Wir sind der Meinung, dass Hochbegabung besonders wichtig für unsere Gesellschaft ist.“

Mit dem Geld organisieren Wegner und sein Team Erforschungsprojekte für die jungen Begabten. Mit Kindern von der dritten bis zur siebten Klasse ergründen angehende Lehrkräfte biologische Phänomene. So erforschen die 8- bis 13-

Jährigen, warum Schweine im Schlamm mit vier Zehen und auf festem Untergrund nur mit zwei Zehen auftreten, wie sie Roboter Nao Befehle beibringen und wie Dinosaurier Pleo Bewegungen erlernt. Doktoranden der Biologischen Fakultät unterstützen die Studierenden, die die Unterrichtseinheiten mit den Kindern umsetzen.

Zugleich soll das Gelernte wieder in der Schule ankommen. „Wir versuchen, bestimmte Maßnahmen in den Schulen zu etablieren, wie Science-Klassen“, erklärte Wegner. Diese Klassen hätten einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt – als Entsprechung zu bereits verbreiteten Bläserklassen. Zudem würden Lehrer dabei unterstützt, Materialien und Konzepte zu erstellen.

Auch an neuen Diagnostik-Verfahren

arbeitet das Team um Wegner. Ein Test auf Hochbegabung koste beim Psychologen 800 bis 900 Euro, erläuterte Dr. Burghard Lehmann, Stiftungsgeschäftsführer. „Eine normale Familie kann das nicht tragen, also soll ein Vor-test zeigen, ob sich die Investition lohnt.“ Dieser solle vor allem in Kitas und Grundschulen Anwendung finden. Marianne Thomann-Stahl, Regierungspräsidentin der Bezirksregierung Detmold, zeigte sich begeistert. „Als Bezirksregierung begrüßen wir eine solche Förderung, die Osthusenrich-Stiftung ist immer da, wenn man sie braucht“, sagte sie. Schließlich könne die Bezirksregierung nicht alle guten Projekte unterstützen.

Urheberinformation: Alle Rechte vorbehalten - Die Glocke, Verlag E. Holterdorf GmbH und Co. KG